

# Hitler



Abseits vom Alltag



Reichsbildberichterstatte Heinrich Hoffmann hat seinen bekannten Werken über den Führer mit diesem neuen Bilderband ein Buch hinzugefügt, das Adolf Hitler zeigt, wie ihn nur seine engsten Mitarbeiter sehen und erleben: abseits vom Alltag, fern der lärmenden Welt, in seiner ganzen reichen warmen Menschlichkeit und Güte. Stille Stunden mit Büchern zeigt dieses neue Werk, einsame Spaziergänge in den Wäldern der bayerischen Berge, Stunden mit klein und groß allüberall in Deutschland, vertraute Gespräche mit alten Kampfgefährten und im Zusammensein mit einzelnen Volksgenossen die nie rastende Hilfsbereitschaft des Führers. Wieder gibt dieses Buch, das Heinrich Hoffmanns erstes Werk „Hitler, wie ihn keiner kennt“ unmittelbar fortführt, einen tiefen Einblick in Adolf Hitlers Seele, in den ganzen Umkreis seiner Interessen und Neigungen, seiner Arbeit und seiner Erholung; wieder bringt es nur neue, bisher nicht veröffentlichte Abbildungen und eine Fülle schönster ergreifendster Aufnahmen; wieder ist es von unschätzbarem dokumentarischen Wert. Als ein aus tiefster Mannestreue abgelegtes Bekenntnis zum Menschen Adolf Hitler wird auch dieses Buch Heinrich Hoffmanns wieder begeistert aufgenommen werden und dafür zeugen, daß es Liebe und Verehrung sind, die den Führer im Herzen des deutschen Volkes verankern.

# HITLER ABSEITS VOM ALLTAG

100 Bilddokumente aus der Umgebung des Führers

Herausgeber:

Heinrich Hoffmann

Reichsbildberichterstatte der NSDAP.

Geleitwort:

Obergruppenführer

Wilhelm Brückner



## „ZEITGESCHICHTE“

VERLAG UND VERTRIEBS-GESELLSCHAFT M. B. H.

BERLIN W 35



„Gegen die Herausgabe dieser Schrift bestehen seitens  
der NSDAP. keine Bedenken.“

Der Vorsitzende der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze  
des NS.-Schrifttums. Berlin, den 13. III. 1937

**SECHSUNDZWANZIGSTES BIS FÜNFZIGSTES TAUSEND**

Gesamtherstellung: F. Bruckmann AG., München 2 NW

Copyright 1937 by „Zeitgeschichte“ Verlag und Vertriebs-Gesellschaft Berlin

WILHELM BRÜCKNER:

## Zum Geleit

---

Abseits vom Alltag, inmitten von Wäldern und Wiesen, auf halber Höhe am steilen Wiesenhang und überragt von dem schroffen Massiv des Hohen Göll liegt der Berghof des Führers. Mit trotzig vorgerecktem Dach steht der Berghof in dieser einzig schönen Bergwelt, ein Idyll des Friedens und der Zuflucht nach arbeitsreichen Tagen. Es gibt in Deutschland wohl keinen Ort, von dem aus man, trotz der Nähe der umrahmenden Gebirge, einen so weiten, ungehinderten Blick in die Schönheiten dieser Hochgebirgswelt hätte. Vom großen Saal des Berghofes schweift der Blick zum Watzmann, über die Loferer Steinberge, über das Lattengebirge bis zu dem nach Salzburg abfallenden Grat des Untersberges. In einem Ausschnitt der Berge, nach Norden zu, liegt die alte Bischofsstadt Salzburg. Stets wechseln hier die Stimmungen in der Natur, aber sie sind immer göttlich in ihrer jeweiligen Ausdrucksform und göttlich in ihrer ewigen Ruhe. Jeder Tag bringt hier neue Schönheiten, freudige Überraschungen und erhebende Naturerlebnisse. Für uns ist der Berghof des Führers das Ziel nach arbeitsreichen Tagen. Dort findet der Führer nach anstrengender Arbeit Erholung und zugleich Sammlung für neue Gedanken und Taten. Hier oben werden die Überlegungen und Entschlüsse geboren, die abseits vom Alltag Ruhe und ungestörtes Nachdenken verlangen. Politik, Kunst, Wissenschaft, Musik, mit einem Wort alle Gebiete werden hier weitab vom Trubel des Tages ungezwungen und eingehend erörtert. Auf allen Wegen fühlt man den Geist des Führers. Besonders für deutsche Kultur, deutsche Kunst und deutsche



Philosophie hat der Führer hier oben in nächtlicher Einsamkeit um die richtigen Erkenntnisse gekämpft und gerungen. Architektur, Musik, Literatur — jeder Zweig von Kunst und Wissenschaft hat im Führer immer den verstehenden, aber auch anspruchsvollen Förderer gefunden.

Kein Wissensgebiet ist ihm fremd, und besonders hier oben in der Ruhe der Bergwelt beschäftigt er sich noch eingehender mit allen Problemen der Menschheit. Erst recht hier oben vertiefen sich aber auch die Gedanken des Führers über das fernere Wohlergehen seines Volkes und über die Zukunft Deutschlands. Von dieser hohen Warte aus werden alle Reisen nach den lieb gewordenen Orten und Straßen aus der Kampfzeit gemacht. Sei es im Auto, sei es im Zuge oder im Flugzeug. Reisen zur Wehrmacht und zur Marine wechseln ab mit Besuchen von Industriearbeitsstätten, Fabriken und Bauten. Von mikroskopischen Betrachtungen der Versteinerungen im Bernstein bis zur Besichtigung gewaltiger Leistungen von Industrie und Wirtschaft, alle, alle Gebiete sind dem Führer in gleicher Weise interessant. Ob es nun ein neuer Bau ist oder eine neue Waffe, ein neues Schiffsmodell oder ein neuer Flugzeugtyp, überall vertieft sich der Führer in alle in Betracht kommenden Probleme und Wissensgebiete. Hinter den zu schaffenden Werken und Arbeiten steht sein unerschütterlicher und vorwärtstreibender Wille. Immer neue, noch höhere Ziele und größere Aufgaben steckt sich der Führer, nicht nur sich selbst, sondern auch seinem Volke, denn er weiß, wenn ein Volk keine Ziele und keine Aufgaben mehr zu erfüllen hat, wird es wertlos für die Geschichte der Menschheit werden. Nur das Volk, das sich immer neue und größere Aufgaben für die ferne Zukunft stellt, wird ewig in der Weltgeschichte dauern. Der Kampf erhält nicht nur den einzelnen Menschen jung, er erhält noch viel mehr ein Volk jung und spannkraftig. Wo bei einem Volk kein Kampf um neue Ziele mehr vorhanden ist, tritt Erschlaffung ein und damit Stillstand und schließlich Vernichtung.

Auf all den Reisen durch Deutschland, von Ostpreußen bis zum Rhein, von der Nord- und Ostsee bis zu den Bayerischen Bergen, überall begleitet den Führer die große Liebe seines Volkes. Ob in Städten oder Dörfern, ob bei Arbeitern oder Bauern, ob bei Soldaten oder Parteigenossen, überall klingt in der jubelnden Begeisterung, die den Führer empfängt, die Liebe und Dankbarkeit zu dem Manne durch, der Deutschland aus Schmach und Schande erlöst hat. Besonders gern besucht der Führer als Erholung die ihm lieb gewordenen Kulturstätten des deutschen Volkes, alte Klöster, ehrwürdige Burgen. Kurze Besuche bei seinen alten Mitkämpfern, dem General-

obersten Göring in der Schorfheide, bei Minister Goebbels in seinem Landhaus oder bei Reichsschatzmeister Schwarz bringen Freude und Abwechslung. Kleine Erholungsfahrten durch Deutschlands Gauen sind ihm ein ganz besonderes Erlebnis. Kurze Aufenthalte, so selten sie sind, werden inmitten der schönen Natur immer zu Muße- und Feierstunden für uns alle. Wo sich das Auto des Führers zeigt, strecken sich ihm die Hände seines Volkes entgegen. Hände, die grüßen, Hände, die danken, und Hände, die Glück und Segen für den Retter Deutschlands herabflehen. Hier und da sucht der Führer auch Landsberg auf, wo die Erinnerungen an die Festungshaft und an die dort verbrachten einsamen Stunden besonders stark auf ihn einwirken. Auf einer solchen Fahrt von Landsberg begegneten uns einmal drei Schornsteinfeger, die nur den einen Wunsch hatten, sich mit dem Führer fotografieren zu lassen. Dieser Wunsch wurde ihnen gewährt, und wir faßten diese Begegnung als ein besonders glückhaftes Zeichen auf. Herrlich jene Elbfahrt 1936 von Dresden bis zur Landesgrenze durch eine wunderschön aufblühende Frühlingslandschaft. Die Ufer umrandet von begeisterten Menschen, die aus allen Fabriken, aus allen Dörfern und Städten an die Ufer heruntergelaufen kamen. Diese schöne Fahrt war aber auch die letzte unseres unvergeßlichen Julius Schreck.

Und nach all diesen Reisen steht immer wieder als Wunschbild der Berghof des Führers vor unseren Augen. Der Berghof mit seinen architektonisch wohl durchdachten Räumen, mit seiner überaus wohnlichen Ausstattung. In der weiten Halle, wo das große Fenster einen so wundervoll schönen Blick auf die ganze Kette der umrahmenden Gebirgswelt gewährt, gibt es — wie in allen Räumen dieses Hauses — allorts Plätze von unendlicher Gemütlichkeit und Wärme. Die Stunden am Kamin oder rund um den warmen Kachelofen sind stets von einer rührenden Behaglichkeit. Der große Umgang zu ebener Erde zeigt mittelalterliche Bauromantik. Durch die Loggia des Oberstockes schweift der Blick weit über das an Schönheit so reich gesegnete Land.

Architekten, Künstler, Politiker, Militär, alle Mitarbeiter treffen sich beim Führer, in seinem schönen Heim, und wie der Führer interessiert den Darlegungen der Politiker oder der Architekten folgt, so kann er auch mit ganzem Herzen freudig dem Spiel der Kinder zusehen. Kinder auf dem Berg sind ein besonders lieber Besuch für den Führer. Wenn er inmitten der strahlenden deutschen Jugend steht und in die leuchtenden Augen dieser kraftvoll heranwachsenden Generation sieht, ist ihm um die Zukunft



seines Volkes nicht bange. Wir sehen hier junge Menschen, wie sie wohl kein Volk sonst aufzuweisen hat. Aber nicht nur die Kinder, die Pimpfe, die HJ. oder der BdM. ziehen zum Berghof hinauf, um ihren Führer zu sehen, auch die Erwachsenen wallfahren in endlosen Reihen, oft bis zu 10 000 an einem Tag, zum Führer, grüßen ihn und danken ihm für sein großes Werk. Aus den Reihen der Vorbeiziehenden ertönen oft Zurufe, die die Zugehörigkeit der Leute zu ihren einzelnen deutschen Stämmen kundgeben, wie „Gruß aus Oberschlesien“, „Ostpreußen stehen hier“, „Sachsen marschieren“. Manchmal kommen die Regensburgër Domspatzen hinauf zum Führer und erfreuen ihn und alle, die um ihn sind, mit ihren Liedern.

Auch ausländische Politiker besuchen den Führer auf seinem Berghof und gerade diese sind besonders stark von dem Haus und der ganzen herrlichen Umgebung beeindruckt.

Der Führer ist ein eifriger Spaziergänger, und so werden jeden Tag, wenn es die Zeit erlaubt, Wanderungen durch die nähere und weitere Umgebung des Berghofes gemacht. In diesen Stunden bespricht der Führer mit seinen Gästen, die ihn begleiten, alle Fragen des Tages. Der Führer kann plötzlich stehen bleiben und lebhaft mit dem Stock Pläne von Neubauten und Anlagen in den Sand zeichnen. Er unterhält sich aber nicht minder gern mit Autofachleuten über neue Automodelle, und gerade sein Wissen hierin ist so groß, daß er schon manchen „Fachmann“ damit schachmatt gesetzt hat. Mit dem Generalinspektor der Reichsautobahnen, Dr. Todt, bespricht er den weiteren Ausbau der Autostraßen. Für jede neue Idee hat er immer Verständnis und Würdigung.

Vor dem Reichsparteitag ist dem Führer der Aufenthalt auf dem Berge die Vorbereitungszeit für seine Reden. Oft zieht es ihn in diesen Wochen nach Nürnberg. Dort werden Pläne und Modelle durchgesehen und besprochen, Änderungen erwogen und auch die einzelnen Aufmarschplätze im Gelände besichtigt. In der Luitpoldhalle lauscht der Führer dem Klang der neuerbauten, herrlichen Orgel.

Bei der Ausgestaltung des jährlichen Parteitages sind ihm Professor Gall, Professor Speer, Professor Ziegler, der Architekt Ruff und andere wertvolle Berater und Mitarbeiter.

Aber nicht nur auf dem Berghof fühlt der Führer sich dem Alltag entrückt. Es gibt auch Tage im Jahr, wo der Führer in Berlin ebenso wie auf dem Berg Stunden reinsten Freude erlebt. So an seinem Geburtstag, wenn vor der Reichskanzlei die Jugend von früh bis abends auf ihn wartet und glücklich

ist, ihm persönlich die kleinen, aber mit so unendlich viel Liebe hergestellten Geschenke überreichen zu können. Die Geburtstage des Führers sind Brennpunkte der Liebe im Leben seines Volkes.

Oder Weihnachten auf dem Berg. Tief verschneit das ganze Land. Um Mitternacht ziehen in endlosen Reihen von allen Berghöfen und Bergdörfern die Bauern mit schwankenden Laternen hinunter ins Tal zur Mette. Nach der Andacht sind schon auf allen Höhenwegen der ganzen Umgebung die Weihnachtsschützen aufmarschiert, die die Weihnacht nach alter Sitte mit ihren vorsintflutlichen Pistolen anschießen. Sie werden jedesmal vom Führer empfangen und eingeladen. Dabei freuen sie sich schon auf das nächste Mal, wenn sie dem Führer durch ihre gutgeübten Salven wieder eine Freude machen dürfen.

Abseits vom Alltag! Und doch laufen tausend Fäden vom Alltag in diese romantische Stille, tausend Fäden, die nie abreißen und die immer neue Arbeit, neue Entschlüsse fordern. Kurz sind meistens die Stunden der Ruhe und Erholung auf dem Berghof, doch sie geben dem Führer immer wieder neue Kraft und neue Energie, die er nötig hat, um Deutschland hinaufzuführen auf den Platz, der ihm unter den Völkern gebührt. Das deutsche Volk soll nach dem Willen des Führers nicht länger abseits stehen, er möchte es mitten in das Geschehen der Weltgeschichte gestellt sehen.

Das will der Führer, und das deutsche Volk folgt ihm —.





DER BERGHOF